

Predigt vom 14.02.2021: Jes 58, 1-9a

Als Predigttext hören wir eine Kurzpredigt des Propheten Jesaja über das Fasten. Sie steht im 58. Kapitel des Jesajabuches in den Versen eins bis neun:

Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und begehren meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe. „Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?“

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat?

Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

Liebe Gemeinde,

- für die, die es noch nicht mitbekommen haben und für alle, die immer noch verzweifelt versuchen, es zu verleugnen: Mit dem kommenden Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit! Leider. Traditionell ruft man als Pfarrer mit der Ankündigung der Adventzeit größere Begeisterungstürme hervor. Das ist immerhin die Zeit, wo es Stollen, Weihnachtsgebäck und Kekse gibt, obwohl es eigentlich eine Fastenzeit wäre. Wo man sich begründete Hoffnung auf Mandarinen und Nüsse machen kann und wo sogar am Weihnachtsbaum in der Kirche immer wieder Schokoladeschirmchen hängen, die nach dem Christfest immer wieder auf mysteriöse Weise verschwunden sind. Von einer echten Fastenzeit wollen die meisten hingegen gar nichts hören. Das klingt so nach Verzichtsmüssen. Vielleicht sogar nach Hungern. Einige klammern sich dann

besonders gern an Geschichten und Anekdoten, die das Fasten als christliche Vorbereitungszeit auf Ostern unterlaufen. Und weil es mir da nicht anders ergeht als den meisten Menschen, will ich euch drei Beispiele erzählen, wie das funktionieren könnte.

- Das erste Beispiel ist – ganz unbescheiden – von mir, das zweite vom verstorbenen Innsbrucker Altbischof Stecher und das dritte von Martin Luther. Zunächst einmal zu mir. Es wird euch natürlich sicher total wundern, dass sogar ich als Pfarrer auch so meine Probleme mit dem Fasten habe. Daher nehme ich mir für jedes Jahr etwas anderes vor, auf das ich in den Wochen vor Ostern verzichten will. Dieses Jahr werde ich Spargelfasten. So sehr ich auch in der Öffentlichkeit dazu gedrängt werde, ich werde stark bleiben und standhaft auf Spargel in jeglicher Form verzichten. Doch. Eisern. Zwei Umstände helfen mir dabei ganz besonders. Erstens beginnt die richtige Spargelzeit sowieso erst nach Ostern und zweitens mag ich ihn gar nicht so besonders. Gute Voraussetzungen dafür, Verzicht üben zu können. Der von mir sehr geschätzte Altbischof Stecher hat allerdings auch eine sehr gefinkelte Lösung für das Fastenproblem vor Ostern gefunden. Ich habe ihn einmal auf einem ökumenischen Seminar in St. Virgil in Salzburg getroffen. Allerdings nicht in einem Seminarraum, sondern am Buffet. Und auf dem Teller des Bischofs türmte sich das Essen, als hätte er vorgehabt, den Turmbau von Babel im Kleinformat mit Fleischbällchen, Pasta und Gemüse nachzustellen. Liebe Gemeinde, ihr kennt mich inzwischen schon lange genug und wisst, dass es mir in so einer Situation ungeheuer schwer fällt, eine freche, ketzerische Bemerkung zu vermeiden. So fragte ich Bischof Stecher ganz unschuldig, wie sich sein über Maß gefüllter Teller mit der Fastenzeit vereinbaren lasse. Bischof Stecher lächelte nur und belehrte mich, dass die Fastenzeit keine Geltung habe, wenn man sich auf Reisen befinde. Und der Weg von Innsbruck nach Salzburg stellt ja ganz eindeutig und unzweifelhaft eine Reise dar! Und mit einem leisen Schmunzeln fügte er an, dass er übrigens jedes Mal, wenn er in der Fastenzeit Hunger verspüre, sich auf Reisen begibt. Und von unserem Reformator Martin Luther wird berichtet, er sei in der Fastenzeit auch einmal dabei ertappt worden, wie er gerade einen Schweinebraten gegessen hat. Seine theologisch einwandfreie aber lapidare Antwort soll gelautet haben: Vorher habe ich einen Fisch gegessen. Anschließend esse ich noch einen Käse. Also von welcher Seite der Teufel auch in mich hineinfahren wollte, überall findet er Fastenspeise vor ... Liebe Gemeinde, ihr seht, die Fantasie zur Umgehung der Fastengebote ist ausgesprochen ökumenisch.
- Spannenderweise finden sich solche Tricks eher auf der religiösen Seite. Im weltlichen Bereich hat sich in den letzten Jahren ganz ohne jegliche religiöse Bedeutung ein neuer Trend zum Fasten entwickelt. Und da das passende Ballkleid nach dem Aschermittwoch als Motivationshilfe wegfällt, ist es eben die Bikinifigur, die man durch ein gezieltes Fasten erreichen will. Also jetzt nicht unbedingt bei mir, eher bei den Damen. Genervte Eltern empfehlen ihren

Sprösslingen beim Schlagzeug- oder Geige Üben zu fasten und wenn sie sich nicht daran halten, gibt es ein unfreiwilliges Fernseh- oder Internetfasten. Eine ökumenische Aktion von evangelischer und römisch-katholischer Kirche ist das sogenannte Autofasten. In der Zeit vor Ostern soll auf überflüssige und benzinverschwendende Autofahrten verzichtet werden. Dafür kann man dann nach Ostern wieder mit umso besserem Gewissen die Abgase durch die Ozonschicht jagen. Man hat ja eine gewisse Zeit Verzicht geübt ...

- Liebe Gemeinde, nach diesem irgendwie unterhaltsamen aber genaugenommen doch niederschmetternden Befund würde ich es für dringend nötig halten, eine Predigt über das richtige Fasten zu halten. Es wäre doch wirklich an der Zeit, zu hinterfragen, ob das was wir heute als Fasten bezeichnen, noch irgendetwas mit unserer Religion zu tun hat. Und ob wir es als Merkmal der kirchlichen Ostervorbereitung nicht vielleicht besser ganz streichen sollten, wenn es inzwischen eher von Figurella propagiert wird, als von den christlichen Kirchen. Jetzt habe ich aber leider das Problem, das ich Österreicher bin. Und es ist nun einmal ein typisch österreichisches Schicksal, Dinge zu erfinden, die schon lang erfunden sind. Da geht es mir heute genauso. Der Prophet Jesaja hatte schon vor etwa 2500 Jahren die gleiche Idee. [...] Jetzt wäre wenigstens eine kleine Mitleidsbekundung angebracht. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Aber gleich 2500 Jahre zu spät, das muss man erst einmal schaffen! Jedenfalls hat unser heutiger Predigttext ganz genau diese Überschrift: „Falsches und echtes Fasten.“
- Und der Prophet Jesaja mag zwar von Gott begnadet gewesen sein, immerhin hat Gott direkt zu ihm gesprochen, aber ein Seelsorger war er mit Sicherheit nicht. Seine Zeitgenossen haben sich anscheinend schon erwartet, was heute oftmals ganz übersehen wird: Dass man sich durch sein Fasten ja eigentlich das Wohlwollen Gottes erkaufen sollte. Liebe Gemeinde, fällt euch der Unterschied auf? Heute ist das Ziel des Fastens schon erreicht, wenn Frau wieder in ihren Bikini passt und die Männer mit einigermaßen annehmbaren Haltungen ihre Hose wieder schließen können. Damals erhofften sich die Menschen noch eine besondere göttliche Belobigung. Manche Asketen fasteten auf geradezu unmenschliche Weise. Und je strenger sie sich an ihre Vorschriften hielten, umso größer sollte auch die göttliche Zuwendung sein. Und die Menschen mussten damals schon erkennen: Diese Zuwendung kam nicht. Keine Frage, dass sie sich beschwert haben. Eine Reklamation: Vertraglich geleistetes Fasten gegen null Gegenleistung. Oder mit den Worten des Predigttextes: „Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?“ Und diese Reklamation kam anscheinend irgendwann dem Propheten Jesaja zu Ohren.
- Und was macht der? Nicht, dass er sie vielleicht bei ihren Forderungen unterstützt. Nicht, dass er sie tröstet oder ihnen Ratschläge für ein wirksames Fasten empfiehlt. Nein. Er sagt ihnen im Auftrag Gottes, dass sie sich den ganzen Blödsinn locker hätten schenken können. Denn es geht gar nicht darum, dass

das Fasten bei Gott etwas bewirken soll. Ganz im Gegenteil. Bei uns soll es etwas bewirken. Wir sollen durch das Fasten verändert werden. Und damit ist weder Bauchumfang noch Taille gemeint. Wir sollen im Grunde unseres Herzens durch das Fasten verändert werden. Der Verzicht in der Vorbereitungszeit auf Ostern soll aus uns nicht mehr und nicht weniger machen als bessere Menschen. Und wenn die Fastenzeit das nicht mehr bewirken kann, dann weg mit ihr! Wenn wir auf unser tägliches Schnitzel verzichten und gleichzeitig aber immer noch die gleichen Ungutln sind wie vorher, bringt das alles nichts. Oder wieder der Prophet Jesaja im Originalton: „Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein.“

- Liebe Gemeinde, ich finde es schlichtweg genial, dass ein Prophet aus der nahöstlichen Wüste vor über 2500 anscheinend die gleiche Erfahrung gemacht hat wie ich – und wie ihr alle auch. Menschen, die fasten, machen das selten, um bessere und glücklichere Menschen zu werden. Ganz im Gegenteil. Oft macht das Fasten nicht nur sie unglücklich, sondern das ganze Umfeld hat gefälligst mitzuleiden. Als Beispiel möchte ich nur erwähnen, wie schmerzhaft es für alle anderen Familienmitglieder sein kann, wenn sich eines von ihnen zu einer Diät entschließt. Das Fasten, von dem Gott in der Bibel spricht, hat nichts aber auch rein gar nichts mit schmerzvollem Verzicht und Leiden zu tun: „Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat?“
- Zum Schluss habe ich noch eine gute und eine schlechte Nachricht für euch. Die gute zuerst: Fasten bedeutet nichts anderes, als in besonderer Weise menschlich zu handeln. Jesaja erklärt dieses Modell so: „Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!“ Die schlechte Nachricht: Das ist unendlich schwer. Auf angestammte Rechte verzichten. Unterdrückung bekämpfen. Soziale Gerechtigkeit schaffen. Nächstenliebe leben. Liebe Gemeinde, ich weiß nicht, ob uns allen bewusst ist, was das mit sich bringen würde. Was das für Verzicht unsererseits bedeuten würde. Fasten heißt, wir nehmen alle Flüchtlinge auf, niemand müsste mehr vor Lampedusa ertrinken. Fasten heißt, wir teilen die Güter dieser Welt gerecht auf. Wer dann in Zukunft kleinere Brötchen backen muss, ist dann wohl klar. Fasten heißt, den Obdachlosen in Zukunft nicht mehr mit zwei Euro abzuspeisen und fortzuschicken. Und bevor mir noch mehr Beispiele für die Fastenzeit einfallen, sage ich besser einfach:

Amen.